

Atelier für operative und technische Zahn-Heilkunde von
Jul. Klauser, Dentist,
 Telefon 52. Neuenbürg. Telefon 52.

Anfertigung sämtlicher Arbeiten auf dem Gebiete der neuesten Erfahrungen, von einfachster bis feinsten Ausführung bei mässigster Berechnung.

Spezialität: Kronen- u. Brückenarbeiten, Goldplomben etc.
 Mitglied der Vereinigung Württemb. Dentisten.
 -: Berechtigung zu sämtl. Krankenkassen. -:

Gesucht

in allen Orten, Städten und Dörfern, wo wir noch nicht vertreten sind, anständige, männliche oder weibliche

Vertreter,

welche der Kundschaft unsere Artikel: allerfeinste, buttergleiche Margarine, gebrannten Kaffee, Ochsen-Extrakt, Schlacken-Erbs-Wurst, fetten Margarine-Käse, wöchentlich frisch, von 1 Pfund an, ins Haus bringen gegen guten Verdienst. Es kann auch als Nebenbeschäftigung von pensionierten Beamten, Handwerkern, Arbeitern oder deren Frauen besorgt werden.

Mohr & Co., G. m. b. H.,
 Altona-Ottensen.

Wer gut kaufen u. verkaufen will

wende sich an

E. Hollenweger, Birkenfeld.

Die Auskunft ist kostenlos.

Habe einige schöne Wohnhäuser sowie Grundstücke im Auftrag zu verkaufen und sind die Bedingungen sehr günstig.

E. Hollenweger, Birkenfeld.

Gardinen

Eingang sämtlicher Neuheiten.

Abgepaßte Gardinen, pr. Paar von M. 4.— bis M. 34.—

Stüchware, breit, pr. Meter M. —.40 bis M. 3.50

Scheibengardinen, pr. Meter M. —.15 bis M. 1.35

Movertets u. Mull zur Selbstanfertigung in reicher Auswahl.

Brise-Bises, Portièren, Leinen-Gardinen.

Stores, Rouleaux, ein- und zweiteilig, auch am Stück, in modernen Farben.

Ferner ein Posten

Zimmer-Teppiche

in Tapestri, Velvet, Arminster.

Größe 138/200 M. 12.—, 15.—, 20.—, 25.—,

Größe 175/240 M. 20.—, 25.—, 30.—, 35.—, 40.—,

Größe 200/300 M. 28.—, 32.—, 40.—, 50.—, 60.—, 80.—

Hierunter ca. 10 Stück 25% unter regulärem Wert, weil austrangierte Muster ohne Fehler.

Bettvorlagen, per Stück M. 1.— bis M. 12.—.

Tischdecken in jeder Art, in nur sparten Neuheiten von M. 2.— bis M. 30.—.

Linoleum, Wachstuche, Läuferstoffe in Wolle und Cocos.

Phil. Bosch, Wildbad

Telefon 32.

Wer Käufer oder Teilhaber

sucht, wird mit solchen in wenigen Tagen in Verbindung gebracht durch

Alb. Müller, Karlsruhe, Kaiserstr. 167, Tel. 3381.

Intensive Bearbeitung jeder einzelnen Sache. Kapitalisten von M. 5000—500 000.— mehrere Tausend vorgemerkt. Rücksprache kostenlos.

Zahnpraxis A. Fritzsche, Wildbad

Hauptstr. 75, unterhalb Hotel „Goldener Stern“.

Telephon Nr. 131.

Ueber 10jährige Fachtätigkeit in ersten und grössten Praxen. Mehrmaliger technischer Assistent von Hrn. Hof-Zahnarzt Schmid, Baden-Baden.

Moderne Behandlungs-Methoden.

Spezialität: Goldplomben, Brücken, Regulierungen, Continuous-Gum Arbeiten.

Schonendste Behandlung. Mässige Preise. Behandlung von Kassenmitgliedern.

Rechnungsformulare liefert billigt die G. Wech'sche Buchdr.

Restaurant **PERKEO** PFORZHEIM
 Stephaniensstrasse 2.
 nächst dem Bahnhof
 Ganz neu renoviert!

Altdeutsche Wein- u. Bierstube.
 Mittagstisch von 70 an, in und ausser Abonnement.
 Reichhaltige Frühstücks- und Abendkarte.
 Helles Doppelbier.
 Zu regem Besuch ladet höflichst ein
Emil Gerwig, Telefon 456.



Nigrin
 bester Schuhputz

erzeugt, dünn aufgetragen, tief-schwarzen, nicht abbläbenden Hochglanz und macht die Bürsten nicht steif.

Absolut notenloses Klavier- und Violinspiel

nur nach dem Gehör und ohne Notenkenntnisse!
 Verblüffend einfach! Sofort spielen Sie sämtliche Lieder, Tänze, Märsche etc. etc., die Sie singen oder pfeifen können, mit voller, harmonischer Begleitung auf dem Klavier, Harmonium oder Geige ohne vorherige Notenkenntnisse! Einfachste und billigste Systeme der Gegenwart. Kein sinnloses Abspielen von Tasten-Kartons oder Ähnlichem. Glänzende Anerkennungen. Hochinteressante Aufklärung an jedermann gratis und franco durch

A. Hanke, Musikverlag, Berlin S. 59.

Adolf Maier, Reutlingen, Tel. 583
 Spezial-Geschäft für An- und Verkauf von Hof- und Schlossgütern.

Reiszeuge
 besser Qualität, in schöner Auswahl zu haben in der G. Wech'schen Buchdruckerei.



Keine Not im Haushalt
 bei der Bereitung eines gesunden Familiengetränks (Apfelmöst-Ersatz) aus dem beliebtesten Heimens Mostextrakt
 leichte Herstellung, ca. 60 pr. Lit.
 Alleinigiger Fabrikant Anton Heinen Pforzheim
 Niederlagen überall durch Plakate kenntlich.

Ziehung gar. 4. Juni 1914.
 Große Wohltätigkeits-Lotterie

3011 Geldgew. bar ohne Abzug M.

80000 Erster Hauptgewinn
40000 Zweiter Hauptgewinn
10000 65 Gewinne
11000 256 Gewinne
19000

Lose à 2 Mk. 6 Lose 11 Mk. 11 Lose 20 Mk.
 Porto und Liste 25 Pf., zu beziehen d. alle Lotteriegeschäfte und die Generalagentur
J. Schwoickert, Stuttgart
 Marktstrasse 6, Telefon 1923.

Ernst Hochberger
Bank-Commission-Agenturen
Stuttgart Gegründet 1889 Calwerstr. 33
besorgt

An- u. Verkauf von Staatspapieren, Obligationen, Pfandbriefen, Aktien etc.

Beschaffung u. Anlage von Geldern in sorgfältig geprüft. Hypotheken u. Zielen. — Vermittlung von Bank-Krediten.

Auskunft in Versicherungsangelegenheiten.
Coulante fachgemäße Bedienung und Beratung.

Zapf's Mostersatz
Zapf's Trank in Flaschen zu Mk. 3.—
Zapf's Trank in Flaschen zu Mk. 3.—
für 100 Liter franks
sind gesunde vollmundige Getränke, die seit 40 Jahren sich bewähren.
Jeder Versuch führt zu Nachbestellungen.
Einfache Herstellung.
Wer probiert — lobt.
Zu haben in den Niederlagen od. über

ZAPF'S
Haustrunk-
STOFF.

Erste Zeller
Haustrunkstofffabrik, R. Zapf, Zell Haimersbach

Persil
reinigt und desinfiziert
Krankenwäsche
Henkel's Bleich-Soda.

Anstalten, Hotels und
Restaurationen
welche bei ihren Kochherden
über großen Kohlenver-
brauch klagen, empfehlen
unsere

Feuermeister-
Apparate mit Zeiger

Preis M. 150.
Vollständig kostenlos, wenn
kein guter Erfolg, oder nur
geringe Kohlen-Grasparz.
erzielt wird.

Rastatter Hofherdfabrik
Stierlin & Vetter
Rastatt (Baden).

Junger Mann,
nicht unter 18 Jahren, kann
☉ **Chauffeur** ☉
werden.
Dürkopp-Garage, Offenburg.

Sparsame Frauen
stricken nur Sternwolle
deren Echtheit garantiert dieser

Stern von Bahrenfeld
FABRIK MARKE

Matadorstern
beste Schweisswollen
für Strümpfe & Socken
nicht einlaufend
nicht filzend.

4 Qualitäten:
Stark-Extra-Mittel-Fein
(1-4 Sorten)

Sternwollspinnerei, Altona-Bahrenfeld

McBrockmann's ZWERG-MARKE

ist eine garantiert reine
Futterwürze, welche jedes
Futter, auch minderwertiges,
schmackhaft und beförmlich
macht. Hebt die Ferkel, reigt
Milch- u. Eiertrag. Man verlange
keine „Zwerg-Markte“ und hüte sich vor
Fälschungen. Gilt nur in
Badungen u. neubeziehender
Schaukarte.

Wer sie probiert - profitiert!

Zu Fabrikpreisen zu haben in Neuenbürg bei Pfannkuch u. Co. G. m. b. H., Adolf Lufmann, Kaufmann; in Völklingen bei Pfannkuch u. Co. G. m. b. H.; in Calmbach bei Pfannkuch u. Co. G. m. b. H.; in Wildbad bei Pfannkuch u. Co. G. m. b. H. Hermann Erdmann, Drogen.

SUEVIA-MOTOREN
patentmäßig geschützt
für
Benzin-Benzol-Gas,
Rohöl, Naphthalin,
stehend + liegend,
selbstfahrbare
Brennholzsägen,
Steinbrecher,
Dreschlokomobilen.

Carl Kaelble, Motorenfabrik, Backnang.
Man verlange Katalog.

KINDERWAGEN

Sportwagen
Seiterwagen
Rohrmöbel,
Blumentische,
sowie alle Sorten Korbwaren

in großer Auswahl empfiehlt billigt
Chr. Semmelrath, Pforzheim,
Waisenhausplatz 3.
Reparaturen in Kinderwagen u. werden solid und
billig ausgeführt.

KNORR

In der kleinsten Küche wie im feinsten Haushalt verwendet
man jetzt **Knorr-Suppenwürfel.** Hervorragender
Geschmack und große Ausgiebigkeit bahnen ihnen den Weg!

48 Sorten, wie: Spargel, Blumentofel, Königin, Weiberteu. 1 Würfel 3 Teller 10 Pfg.

Das Kreuz von Leben.
Erzählung aus der Zeit der Tiroler Freiheitskämpfe.
Von Franz Wisnann.

18]

In starrem Staunen blickte Razi auf den reu-
gerichteten Beter. Er hatte die Stimme erkannt. War
es denn möglich, Michael Hinteregger, der Wundarzt,
der beste, selbstloseste Mensch, der Freund aller Armen
und Bedrängten, zieh sich einer schweren Schuld, die
unverwundlich aus seinen dunklen Worten herausklang!
Konnte ein Frevler das Gewissen dieses sonst so Reinen
belohnen?

Razi schwankte, ob er sich nicht bemerkbar machen
sollte. Es erlitten ihm wie ein Unrecht, sich so, als un-
freiwilliger Zuschauer in das Geheimnis eines anderen
zu drängen. Schon wollte er den Namen des Arztes
nennen, da brach jener auf's neue in wildes, herz-
bewegendes Jammern aus: „Damals, als mir das
Bewußtsein meiner That, der Zweifel an mir selber
kam, hab' ich zu dir gefleht, mein Gott: erlaube ihr
Herz mit Haß, daß sie mich melde, mich verachte — du
aber hast die alte Liebe von neuem in ihrer Pracht er-
weckt — und ich, der sie fliehen muß, qualte sie zu Tode.
Ich kann sie nicht leiden leben und darf doch nie mehr
den Wunsch zu ihr erheben, ohne mich selbst zu richten.
Seit er abgestritten, verfolgt mich ein Fluch. Du hast
deine Gnade von mir gewendet und alle, die Rettung
und Hilfe von mir erwarten, sterben unter meinen
Händen. Nach ein Ende, o Herr, oder gib mir ein
Zeichen, daß ich recht that, daß er nach deinem Ratsschluß
verloren war! Einen zu Tode Verwundeten stieb in
meine Hände, einen, den alle aufgaben, den Gendarmen
und Schlechtern, wenn du willst, einen Schächer und
Verführer, ich will ihn pflegen und lieben, wie du deine
Feinde! Du aber wirkte ein Wunder und laß mich ihn
retten, dann weiß ich, daß mir verziehen ist, daß der

Fluch von mir genommen wurde und daß ich noch
leben darf. Erhöre mich, mein Gott, erhöre —“

Er brach plötzlich ab und wendete sich um; erschrocken
richteten sich seine Augen nach dem Eingang der Kapelle.
Razi hatte es widerstrebt, noch länger den rätsel-
haften Selbstanlagen des Reinen zu lauschen, un-
bemerkte wollte er sich entfernen, aber in der jetzt
bereingebrochenen nächtlichen Dunkelheit frauchelte er
an der Schwelle und konnte seine Anwesenheit nicht
mehr verheimlichen.

„Grüß dich nicht, Doktor, ich bin's, der Bontifexer“,
sagte er und trat, als sei er eben erst gekommen, tiefer
in das Innere des Kirchleins.

Der Wundarzt erhob sich enttäuscht. Das Geräusch
vernehmend, hatte er einen Augenblick gewähnt, Gott
habe sein Gebet erhört und ihm, Hilfe heischend, den
wunden, todkranken Mann gelendet, um den er gefleht;
— nun aber stand ein in gesunder Jugendfrische
Blühender vor ihm. Und nicht ahnend, daß er belauscht
war, lachte er sich schnell und sagte mit erzwingener
Aube: „Grüß dich Gott, Ihr seid spät um die Wege.“

„Wie Ihr, Doktor.“

„Mich fordert mein Beruf, der mir niemals Ruhe
gönnt. Draußen auf dem Kreuzhof liegt ein Schwere-
franker, zu dem sie mich gerufen haben. Ich wollte zu
Gott um seine Rettung beten.“

Razi zweifelte nach dem, was er gehört, an der
Wahrheit des Gesagten. „So habt Ihr Euch in
Rast und Reuel verirrt wie ich. Denn Ihr seid nicht
auf dem geraden Weg zum Kreuzhofbauern.“

„Ich habe einen weiten Umweg über die Höhen
machen müssen“, erwiderte Hinteregger, der des anderen
Nichtwissen nicht bemerkte; denn drinnen in der Schlucht
hat das Wildwässer den Steg fortgerissen und kein
Mensch kann über den Bach.“

„Al' ihr Dölligen!“ rief Razi in tödlichem Schrecken,
was sagt Ihr, der Thalweg nach Klauen wäre unpassier-
bar? Und ich muß auf dem kürzesten Wege hinab.“

„Unmöglich, Ihr müßt auf den Berg zurück.“

„Jesus Maria“, stöhnte der Bursche, „seht ihr
gefleht, ich kann nimmer zur rechten Stunde kommen,
ich — erschrocken hielt er inne. Dürfte er dem Doktor
das Geheimnis seines nächtlichen Ganges vertrauen?
Nein, Hinteregger war ja ein Gegner des geplanten
Aufstandes und dürfte die Wahrheit nicht erfahren.“

Zum Glück hatte der Wundarzt seine häufig bewon-
nenen Worte nicht verstanden. „Woher kommt Ihr
denn?“ fragte er teilnehmend.

„Vom Lasfontier Kreuz; hab' einen Wittgang geiban“,
rief Razi aus.

„So rat' ich Euch, kehrt um und bleibt zur Nacht in
Laffont.“

Um seinen Verdacht zu erwecken und so rasch wie
möglich weiter zu kommen, ging Razi scheinbar auf den
Rat ein. „Ihr habt recht, Doktor, es ist nicht gut, in
solcher Nacht umher zu irren, ich werd' Euch folgen.“

Er wandte sich dem Ausgang zu.

Auch der Wundarzt verließ mit ihm die Kapelle.
Draußen aber blieb er stehen. „Es thut mir leid, daß
ich Euch nicht begleiten kann, denn mein Weg führt
zur Linken. Gebt mit Gott!“

Razi atmete auf. „Behüt' Gott auch Euch!“ Die
Begegnung von vorher fiel ihm ein. Sollten die
dunklen Märl, die er aus Hintereggers Munde ver-
nommen, mit dem nächtlichen Umherirren des Lasfont
zu thun haben? Was auch sein Gewissen belastet
mochte, er wollte den einsamen Mann nicht ungenutzt
lassen.

„Auf ein Wort noch, Doktor“, hielt er ihn zurück.
„Der Bildmaler ist um den Weg. Schen und ver-
legen ist er mir ausgewichen. Um zu wildern in solchem
Beter, wird er die Blöße nicht mitgenommen haben.
Ich weiß nicht, wem er's verzeiht, aber Gutes führt
er nicht im Schilde. Seht auf Gurer Hut.“

Heber
großen D
Volkswirt
folgende
die Deutl
schast 140
Darmstäd
Bankverei
Hamburg
ungsbezir
3 897 62
kreis B
Rundsch
auf Grund
Gesamt
1900 W
schon m
vor, daru
Rürzung
W a n
polizei g
der Berie
lohn in
Hermann
beschäftig
schlagen.
hierber
teilung d
noch 6 2
Aus
bad, Ru
nach A
Heimber
recht zu
Unterstüt
Es zeigt
der aus
genauer
Wünsche
teilen, k
Ortes, d
zu sehn
täuschun
bejchert
auch das
mit den
Bü
von Bü
ist die
erwartet
veranlag
Zeit ha
„Lagion
die gr
bereits
Vorbedi
gegenüb
6—10
erfegute
Anfang
nachmit



MARKT
 tiert reine
 jede
 wertigste
 bestimmlich
 Preiskauf
 Stiertrag
 „Zwerg
 hat vor
 nur in
 enstehender
 erte.

affiliert
 Bannstuch u. Co.
 in Vorkauf bei
 Bannstuch u. Co.
 Co. G. m. b. H.

OREN
 nzel Gas
 phtalin,
 liegend,
 hrbare
 zsägen,
 echer,
 mobilen.
 knang.

**Sport-
 wagen**
 Leiterwagen
 Rohrmoebel,
 mentische,
 ten Korbwaren

Porzheim,
 nspatz 3.
 werden solid und

wendet
 gender
 Weg!
 er 10 Pf.

Berg zurück.
 Burche, „jetzt ist's
 Stunde kommen,
 erste er dem Doktor
 Wanges vertrauen?
 mer des geplanten
 nicht erfahren.
 seine hastig heraus-
 Woher kommt ihr
 in Wittgang gethan“.

bleibt zur Nacht in
 und so rasch wie
 lcheinbar auf den
 es ist nicht gut, in
 verb' Euch folgen.“
 t.
 ihm die Kapelle,
 thut mir leid, daß
 mein Weg nicht
 auch Euch!“ Die
 ein. Sollten die
 aggers' Munde ver-
 ricklichen Kopars
 Gewissen belasten
 um nicht ungewarnt
 hielt er ihn zurück.
 Schen und ver-
 wildern in solchen
 eigenommen haben,
 aber Gutes führt
 Du.“

Rundschau.

Ueber den Wehrbeitrag der Banken und großen Handelsgesellschaften glaubt die „Deutsche Volkswirtschaftliche Korrespondenz“ vom 15. Mai folgende Angaben machen zu können: Es zahlen die Deutsche Bank 1 800 000 M., Disconto-Gesellschaft 1 400 000 M., Dresdener Bank 900 000 M., Darmstädter Bank 460 000 M., Schaaffhausenscher Bankverein 500 000 M., A. G. 1 500 000 M., Hamburg-Amerikalinie 380 000 M. — Der Regierungsbezirk Bromberg, der 15 Kreise umfaßt, bringt 3 897 520 M. Wehrbeitrag auf, davon der Stadtkreis Bromberg allein 729 049 M. — Der „Tägl. Rundsch.“ zufolge ist nach den bisherigen Schätzungen auf Grund der Ergebnisse der Veranlagung mit einer Gesamtwehrbeitragseinnahme in Höhe von 1200 Millionen Mark zu rechnen. Es liegen schon mehrere einzelstaatliche Gesamtberechnungen vor, darunter die ausschlaggebende preussische. Eine Kürzung der dritten Rate steht nicht in Aussicht.

Mannheim, 20. Mai. Der hiesigen Kriminalpolizei gelang es gestern abend, einen Betrüger in der Person des Bankbeamten Hermann aus Heroldsheim in einem hiesigen Hotel zu verhaften. Hermann war früher an der Dortmunder Bank beschäftigt und hatte dort etwa 30 000 M. unterschlagen. Er floh nach Köln und kam von dort hierher. Seine Verhaftung erfolgte auf eine Mitteilung der Kölner Polizeibehörde. Er hatte nur noch 6 M. in seinem Besitz.

Aus dem Murgtal, 19. Mai. Aus dem bad. Murgtal sind vor einiger Zeit eine Anzahl Leute nach Argentinien ausgewandert, die, nach ihren Heimberichten zu urteilen, mit ihrer neuen Lage recht zufrieden sind. Sie fanden hauptsächlich die Unterstützung der bereits dort wohnenden Deutschen. Es zeigt auch dieser Fall, daß es für jedermann, der auswandert, unerlässlich ist, sein Vorhaben mit genauer Angabe seiner Verhältnisse und seiner Wünsche dem Auswärtigen Amte in Berlin mitzuteilen, sich ferner mit dem deutschen Konsul des Ortes, den man aufsuchen will, vorher ins Benehmen zu setzen. Dadurch wird man vor mancher Enttäuschung bewahrt, die gerade den Deutschen oft bezieht ist. Die ausgewanderten Murgtaler sind auch darin gut beraten, daß sie ihre Verbindungen mit den Landsleuten der Heimat aufrecht erhalten.

Bühl (Baden), 18. Mai. In der Umgebung von Bühl, dem größten Anbaugelände Süddeutschlands, ist dieses Jahr eine reiche Erdbeerernte zu erwarten. Der Ernteaufschlag wird auf ca. 10 000 Ztr. veranschlagt. Die reichlichen Niederschläge der letzten Zeit haben die Entwicklung der meist aus der Sorte „Laxions Noble“ bestehenden Kulturen sehr befördert, die Früchte beginnen in den südlichen Lagen sich bereits zu färben. Dank der günstigen klimatischen Vorbedingungen kommen die hiesigen Erdbeeren gegenüber anderen Gegenden Deutschlands etwa 6—10 Tage früher zur Reife, so daß, wenn die ersehnte warme Witterung eintritt, die Ernte ihren Anfang nimmt. Durch Errichtung eines täglich nachmittags 4 Uhr stattfindenden Erdbeermarktes

in Bühl ist auswärtigen Käufern Gelegenheit geboten, den Bedarf zu decken. Die Früchte kommen in 5—6 Pfund fassenden Spanndörben mit Henkel, in welche die Früchte gleich auf den Erdbereefeldern gepflückt werden, zum Verkauf.

Aus Wien wird telegraphiert: Der bekannte Wiener Komponist Thomas Koschat ist 69 Jahre alt nach längerer Krankheit gestorben. Er trat im Jahre 1867 in den Verband der Wiener Hofoper ein, wo er auch kleinere Partien sang. 1877 wurde er Domkapellmeister und vier Jahre später Postkapellmeister. Koschat, der durch seine anmutigen Lieder, von denen sein „Verlassen, verlassen bin ich“ eines der bekanntesten ist, und durch Walzeridylle und kleine Singspiele ungemein volkstümlich wurde, feierte auch als Leiter des Koschatquartetts in seiner Heimat und im Auslande große Triumphe. Kaiser Franz Josef, Kaiser Wilhelm I. und unser jetziger Kaiser haben Koschat mehrfach ausgezeichnet.

Der Pariser „New-York Herald“ erhielt von dem Kapitän des „Waterland“ ein Telegramm, in welchem dieser dem amerikanischen Dampfer „Miami“ den Dank dafür ausdrückt, daß ihn derselbe in der Montag Nacht drahllos vor Eisbergen gewarnt habe. Der „Waterland“ habe infolgedessen unerschüttert einen 30 Meilen südlicheren Kurs genommen. Darüber wird gemeldet, daß die Warnung des Dampfers „Miami“ gerade während eines Festes an Bord eintraf. Nur wenige Fahrgäste bemerkten die angelegene Tätigkeit, die diese Nachricht auf der Kommandobrücke des Schiffes hervorrief. Kapitän Ruser verweilte die ganze Nacht auf der Brücke. Alle Vorsichtsmaßnahmen waren getroffen worden, die Scheinwerfer eingeschaltet. Einer der Konstrukteure des Schiffes „Waterland“, Dr. Sorester, äußerte, daß ein Zusammenstoß mit einem Eisberg, wie er seinerzeit die „Titanic“ betroffen habe, den „Waterland“ nicht in gleichem Maße beschädigen könnte. — Gestern vormittag 10 Uhr, wie durch ein Telegramm gemeldet wird, der „Waterland“ im New-Yorker Hafen ein. Eine ungeheure Menschenmenge belagerte die Rais, um der Ankunft beizuwohnen. Das deutsche Riesenschiff wurde von der Bevölkerung mit enthusiastischem Jubel begrüßt. Die im Hafen liegenden Schiffe ließen zum Gruß ihre Streunen ertönen.

Ein sehr umfangreicher Waldbrand vernichtete die Forsten von Kitamis auf der Insel Hokkaido. Die Gewalt der Flammen konnte im Laufe des Tages nicht gebrochen werden, da der Holzbestand infolge der großen Dürre sehr trocken ist. Die ganze Bevölkerung beteiligte sich an den Löscharbeiten. 13 Personen sollen dabei verbrannt sein.

Russische Bestechlichkeit und Unehrlichkeit.

Die russische Regierung hat es in den letzten Jahren verstanden, durch allerhand Erklärungen und durch geschickte Bedienung der Presse die Meinung zu erzeugen, als sei der russische Verwaltungsumput im schärfsten Austrocknen begriffen. Dem ist aber, wie man jetzt wieder einmal feststellen muß, nicht so. Die Unzuverlässigkeit des russischen Beamtenstandes, die Neigung zur Bestechlichkeit und Unehrlichkeit

Das Kreuz von Seben.

Erzählung aus der Zeit der Tiroler Freiheitskämpfe.
 Von Franz Widmann.

19) (Nächstes verboten.)
 Ein leichtes Erschreden brägte sich auf den offenen christlichen Hügel des Arztes aus, doch schnell fachte er sich. „Ich danke Euch, Kasl. Aber einem wehrlosen Mann, der nur seiner Pflicht nachgeht, wird niemand Böses tun. Wir stehen in Gottes Hand und unser Schicksal geht seinen Weg auch ohne unser Zutun.“ Ich habe die Lebenden nie gefährdet, nur die Toten.“ Er brach erschrocken ab, als sei er im Begriff gewesen, zu viel zu sagen, und reichte, sich rasch zur Seite wendend, Pontifex zum Abschied die Hand.
 Als im nächsten Augenblick der finstere Nebel seine Gestalt verdrängte, hatte, begannen Kasl leuchtend in atemloser Hast die kaum verlassenen Höhen von neuem hinaufzuklimmen.

Der Wundarzt hatte nicht, wie Kasl vermutete, die Unwahrheit gesprochen. Vorsichtig setzte er seinen Weg nach dem Kreuzhause fort, um dem schwerkranken Bauern selbst das versprochene Linderungsmittel zu bringen. Ah, auch hier war nur wenig Hoffnung vorhanden, daß er das schwache, verzagende Leben dem grimmigen Tode entreißen würde. Doch noch an anderem mußte er denken. Kasls Mitteilung hatte ihm seine letzte Begegnung mit dem Wildmohr-Kaplan und die Drohung des Pfarrers wieder ins Gedächtnis gerufen. Sollte der Nachzügliche von seinem späten Gange Kenntnis erhalten haben und ihm nachgeschlichen sein, um ihn zu überfallen?trieb nicht das Schicksal grausamen Hohn mit ihm, daß die Gier nach ihm verfolgen mußte, wo er selbst nicht stehen durfte? Und wenn er wehrlos das Opfer fremder Leidenschaft wurde, was erreichte jener damit? Joseph würde ihm doch über den Tod hinaus treu bleiben! O, daß auch alle seine Gedanken

immer wieder zu ihr zurückkehren mußten, und er wollte ja vergessen, vergessen mit Gewalt und nur noch an die schweren Pflichten seines Berufs denken! So rasch es die Dunkelheit geduldet, flüchtete er auf dem schmalen, steinigem Pfad der Höhe entgegen.

Ein leichter Wind wehte dort oben den Nebel in wallende Bewegung und löschte von Zeit zu Zeit die dichten Schleier. Matt blinnte es über dem nächtlichen Wanderer auf; es war die vergoldete Figur des Heilands, die der Kreuzhofbauer dort oben einem Gelübde zufolge hatte aufrichten lassen. Vom hohen braunen Stamme sah der milde liebende Erlöser auf ihn nieder. Kalt seine Gnade auch ihm, dem Sünder, der sich selbst verbannt hatte?

Näher und näher kam er, schon wurden die längst verwelkten Stränge von Edelweiss und Enzian, die fromme Hände dort aufgehängt, erkennbar. Aber was war das? Hatte man dort in einiger Entfernung ein zweites Kreuz errichtet? Was konnte der hohe unbewegliche Gegenstand, den er im Nebel nur unbestimmt verschwommen erblickte, anderes sein? Betroffen blieb er stehen. Plötzlich schob ein erschreckender Gedanke durch seinen Kopf. Das war kein frommes Gottesbild, ein lebender Mensch mit irdischen finsternen Nachgedanken, der Wildmohr war es, der ihn hier erwartete!

Blitzschnell wie der Verdacht kam auch seine Bestätigung.
 Der dunkle Körper gewann uraldlich Leben, ein Arm streckte sich aus, ein Arm mit einer Wunde, deren Wundung auf den Herankommenden gerichtet war.
 Instinktiv ludte der wehrlos seinem Feinde Preisgebende hinter dem Stamm des Kreuzes, daß er eben erreichte, sich zu decken.

Da bligte es auch schon vor ihm auf und ein greller Feuerchein strahlte den grünen Nebel. Er hört den geschalligen Tod die Luft durchschauen, im nächsten Augenblick muß sich das Wei in seine Brust senken.
 „Derr und Seiland, vergieb mir meine Schuld!“ flüsterete er noch und zugleich schlägt es schmetternd über

sind heute genau noch so weit verbreitet im russischen Reich und eingefressen ins russische Mark, wie vor 8 oder 9 Jahren, als es noch keine Staatsgrundgesetze und keine Parlamentskontrolle gab. Gleichzeitig mit dem peinlichen Nachspiel zu dem Bremer Prozeß werden jetzt noch ähnliche Dinge bekannt. So der Schwindel mit der Amurbahn. Es geht mit dieser Strecke ähnlich und noch schlimmer wie beim Bau der sibirischen Bahn. Während des Baubeginns der Amurbahn mußte bereits abweichend vom ursprünglichen Plan die Richtung häufig gewechselt werden, wodurch außerordentliche und kaum verständliche Mehrausgaben entstanden. Die ersten Lieferanten und Unternehmer, die in Rußland immer das Fett abzuschöpfen pflegten, hatten ihre Verträge mit einem Gewinn von Hunderttausenden weiter verkauft, und die zweiten Unternehmer sahen sich dadurch veranlaßt, ihre Kosten vermittels unmenschlicher Schmälerung der Arbeitslöhne heraufzuschlagen. Die Folge waren Arbeiterunruhen, Meutereien, austrückende Kosaken, Zusammenstöße, Krankheiten, Hungerstot usw. Jetzt aber entdeckt man, daß die ganze Richtung der Amurbahn verfehlt ist, und daß daher unüberwindliche Schwierigkeiten das ganze Unternehmen in Frage stellen. Gegen die Richtung der Bahn waren schon während der parlamentarischen Beratung in der Duma ernste Zweifel erhoben worden, aber die Regierung wünschte größte Eile, drückte den Plan mit allen Mitteln durch und ließ den Bau mit größter Ueberhastung in Angriff nehmen. Das Bergbauministerium muß sich nun in aller Öffentlichkeit sagen lassen, daß es niemals einen ausgearbeiteten Plan der Amurbahn befehlen, sondern auf gut Glück darauf los gebaut hätte. Und da am Amur der Zar besonders weit ist, betrogen die Unterschleife beiläufig 40 Millionen Rubel. In russischen Regierungskreisen erträgt man diese Enthüllung mit derselben glücklichen Sorglosigkeit, mit der man gelegentlich die Ausbedungen schwerer Mißstände in dem angeblich so gehobenen und verbesserten russischen Heere hinnimmt. Der mit der Kontrolle der Heeresintendantur beauftragte Senator Reidhard hat vor einiger Zeit einen Bericht veröffentlicht, wonach 80% der neulich gelieferten Soldatenstiefel bereits bei einmaligem Tragen reißen, 60% beim ersten Regen vollständig durchnäßt sind. In einzelnen Meldungen der Truppenteile heißt es: „Innerhalb eines Tages waren die Stiefel zertrümmert“... „Die Fußbegleitung blieb eine Woche lang, dann gingen die Soldaten barfuß, im besten Falle mit zeretzten Schuhen“... „Nach 3 Wochen fielen die Abfälle ab, nach 3 Tagen waren die Spitzen weg.“ Als Futter für die Militärmäntel wird alles mögliche verwendet, bloß das vorgeschriebene Vammfell nicht. Das Tuch der Hosen, Westen, dann auch die Wäsche ist bereits nach 3 Wochen so dünn und durchsichtig, wie ein Spinnwebgewebe. Der Senator kommt zum Schlusse: „Die Intendantur in ihrer jetzigen Form revolutioniert und demoralisiert die Armeemehr, als alle Schriften der Radikalen zusammengenommen.“ Wie im Heer, so in der Flotte. Als sich die Duma für das sogenannte kleine Flottenprogramm entschied, daß

ihm ein Holzstücker fliegen in sein Gesicht und der trachende Donner des Schusses trifft sein Ohr. — Er ist unverletzt, aber ein gellender Schrei des Entsetzens reißt sich aus seiner Brust:

„Jesus Maria, den Herrgott hat's getroffen!“
 Sein Schrecken ist so groß, daß er nicht sieht, wie aus der qualmenden Wolke orangefelber Pulverdampfes der Nordstürme hervortritt und mit einem Sprunge an seiner Seite steht. Der leuchtende Atem des Wildmohr erk reißt ihn aus seiner Erstarrung. Er will zum Messer greifen, um sich gegen den neuen Angriff zu verteidigen, da fällt sein Blick auf das wachsbleihe Antlitz des Verbrechers, aus dem in fieberhafter Angst die Augen groß und stier hervorstarren. Die rauchende Wunde enthielt Kaslars Hand und fällt stierend auf den harten Fels. Die zitternden Kniee drohen ihm zu brechen, wie ein Bild versteinerten Grauens steht er da.

„Was sagt Ihr“, sammelt sein bebender Mund, „den Herrgott hat's getroffen?“
 Der Wundarzt erkennt, daß er von diesem Feinde nichts mehr zu fürchten hat. „Dort — dort!“ in seiner Erregung bringt er nichts anderes über die Lippen und nur sein Auge, seine Hand weisen auf das Entsetzliche. Mitten in die Brust des Gotteslohnes ist die mörderische Kugel geschlagen und hat den goldenen Leib in zwei Stücke auseinandergerissen, die zerflütert und zerlegt am Boden liegen.
 Aber mehr noch als den Erlöser das rauchgeschwärzte Blei, hat der furchtbare, ungeheure Frevler den Verbrecher selbst zerstückelt. Am ganzen Leibe zitternd, wirft er die Arme um den Kreuzestamm. Die tief geheimnisvolle Macht des frommen Glaubens, den schon das Kind mit der Muttermilch eingegeben, den der Frevler eine Weile vergessen, ist in seiner Seele übergewaltig wieder erwacht. Kalte Schauer rinnen ihm über den Leib, seine Zähne klappern im Fieberfrost und heulend vor Angst mit gerungenen Händen windet er sich am Boden.
 (Fortsetzung folgt.)



etwa eine halbe Milliarde Rubel beansprucht, erschien in einem Petersburger Morgenblatt ein Bildchen, darstellend einen mit 3 Dumasführern bespannten Troikaschlitten, auf dem unter militärischem Schutze die halbe Milliarde liegt, während hungrige Wölfe: Banken, Werften und Fabriken hinter der lockbaren Last einherjagen. In der Tat, ganze Rubel solcher „Wölfe“ sind jetzt auf der Spur der halben Milliarde, und es ist nicht ausgeschlossen, daß die neue russische Flotte schon „geliefert“ ist, ehe sie geliefert wird.

Württemberg.

Stuttgart, 20. Mai. Durch den soeben verabschiedeten Etat 1914 erhält das Württemb. Kontingent infolge Errichtung eines württemb. Fußartillerie-Bataillons nebst Bespannungsabteilung eine Erhöhung seines Standes um 1 Stabsoffizier, 5 Hauptleute, 17 Oberleutnants und Leutnants, 2 Sanitätsoffiziere und 1 Veterinäroffizier, 2 Zahlmeister, 1 Waffenmeister, 111 Unteroffiziere, 561 Gemeine und 138 Dienstpferde. Beim Zeug- und Feuerwerkpersonal treten hinzu 1 Zeug- und 1 Feuerwerkshauptmann, 1 Zeug- und 1 Feuerwerksobereleutnant oder Leutnant, 3 Oberfeuerwerker, 2 Zeugfeldwebel, 1 Feuerwerker, 1 Schirmmeister. Die Beamtenstellen werden vermehrt um 1 Intendanturrat als Hilfsreferent im Kriegsministerium, 1 überzähligen Intendanturassessor, 1 Intendantursekretär, 1 Proviantamt- und 1 Garnisonsverwaltungsinspektor und 3 Unterbeamte. Ferner werden umgewandelt die Stelle eines Inspektors bei der Garnisonsverwaltung Ulm in eine solche für einen Oberinspektor; diejenige des Kartographendirektors beim Topographischen Bureau des Kriegsministeriums in eine Kartographenstelle.

Finanzieller Wochenrückblick. Die Fondsbörsen blieben in der vergangenen Woche im Zeichen einer günstigeren Beurteilung der Konjunktur des Eisenmarktes und behaupteten damit im großen Ganzen ihre Festigkeit, obwohl sich das Publikum an der Spekulation noch recht wenig beteiligte, so daß eine große Geschäftstillheit herrschte. Die Nachrichten über den guten Fortgang der Verhandlungen zur Bildung von Verbänden mußten dazu herhalten, um die optimistische Auffassung über die Lage des Eisenmarktes zu begründen. Die ungünstigen Nachrichten aus Südamerika blieben ohne nennenswerten Einfluß. Auch die Rede des Staatssekretärs des Auswärtigen v. Jagow, der lediglich die Hoffnung aussprechen konnte, daß sich unser Verhältnis zu Rußland wieder bessern werde, vermochte die Festigkeit der Marktlage nicht einzuschränken.

Stuttgart, 20. Mai. Das Gesamtkollegium der Zentralkasse für die Landwirtschaft hielt eine Sitzung, in der verschiedene Beschlüsse zum Voranschlag gefaßt wurden. An Stelle eines Landesstierzuchtinspektors soll ein weiterer (weiter) landwirtschaftlich technischer Berichterstatter angestellt werden. Die Schaffung von drei weiteren Winterschulen wurde vorgeschlagen. Zur Beteiligung an der Jubiläums-Landesausstellung 1916 bzw. zur Abhaltung des landwirtschaftlichen Hauptfestes in erweitertem Umfang wurden die erforderlichen Mittel eingestellelt. Erhöht wurden die Forderungen für das landwirtschaftliche Genossenschaftswesen, Vogelerschutz, Anbau- und Unkrautbekämpfung usw., sowie für die Förderung des Obstbaus, des Weinbaus und des Privatwaldbaus, sowie der Tierzucht. Vier weitere Vereinigungsfeldmesser sollen angestellt und die Stellen der etatsmäßigen Kulturassessoren um vier vermehrt werden. Weiter sollen vier etatsmäßige Stellen für Vermessungstechniker geschaffen werden. Die Forderungen für die Reblausbekämpfung und Rebenveredelung, sowie der Aufwand für die staatlichen Weintontrollen wurden gutgeheißen.

Stuttgart, 20. Mai. Das erste Stuttgarter Hotel, das altbekannte und berühmte Hotel Marquardt neben dem Bahnhof, hat in der letzten Zeit eine tiefgreifende bauliche Erweiterung erfahren. Seit der Gründung des Hotels waren die Besitzer stets mit Erfolg bestrebt, allen irgendwie gestellten Anforderungen gerecht zu werden und alle Hilfsmittel der Technik sich nutzbar zu machen. Dem Weitblick und der Tatkraft der derzeitigen Leiter des Hotels, der Herren Wilhelm und Ernst Marquardt, blieb es vorbehalten, die Gesellschaftsräume des Hotels den wachsenden Ansprüchen des reisenden Publikums anzupassen. Die Umbauten wurden unter der bewährten Leitung der Architektenfirma Oberbaurat Konz u. Söhne im vergangenen Winter vorgenommen. Der Haupteingang des Hotels mit einer zugfreien Drehpendeltüre wurde weiter oben in der Schlossstraße derart angeordnet, daß in dem neuen Vestibül Empfangsbüro, Kasse, Portier und

Postbüro überfülllich vereinigt sind. Das frühere Vestibül zusammen mit dem alten Damenzimmer bilden nunmehr eine sehr geräumige Halle. Neben dem Büro der Hamburg-Amerika-Linie wurde an der Schlossstraße ein Zigarrenladen eingebaut. Neben der Wohnhalle liegt das Besesszimmer, im Untergeschoß ist ein Musikzimmer und ein Schreibzimmer, sowie eine Bar untergebracht. Gegen die Königstraße zu ist ein Laden des Freizeugeschäfts Köhler und Brunotte, sowie das Büro der Weinhandlung eingerichtet. Im Anschluß an den Frühstückssaal und den kleinen Gesellschaftssaal wurde ein dritter Saal eingebaut. Eine ganze Reihe von Räumen wurde durch die Umbauten geschaffen, eine Kassefläche, eine große Offize, Kofferräume, Büro, Speisezimmer, Angestelltenzimmer, Waschkammer, Werkstätten usw. Die Innenausstattung des in jeder Hinsicht erstklassigen Hotels ist eine wirkliche Sehenswürdigkeit, ganz abgesehen von der ungemein großzügigen und modernen Anlage des inneren Betriebs, der geradezu bewundernswert ist. Stuttgart kann auf ein solches vorzüglich geführtes Unternehmen, das sich nun in der dritten Generation im Besitz der Familie Marquardt befindet, mit Recht stolz sein.

Heilbronn, 20. Mai. Als moderne Großindustrieanlage reißt sich der Neubau der Zuckersfabrik — der seiner Vollendung im Rohbau entgegengeht — ins Stadtbild ein. Weit hin sichtbar streben die Eisenbetongebäude in die Höhe; hunderte von fleißigen Händen sind beschäftigt und die guten Löhne der Arbeiter schaffen einen kleinen Ausgleich ins heurige bauarme Frühjahr.

Dehringen, 21. Mai. Die Hoffnungen auf einen guten Obst- und Weinjahrgang, die durch das schlechte Wetter der letzten Wochen fast herabgemindert worden waren, beleben sich seit Eintritt der schönen warmen Tage sichtlich wieder. Das Steinobst macht durchweg recht gute Fortschritte und läßt schöne Erträge erwarten. In den Aussichten auf Kernobst, besonders Äpfel, hatte man sich anfangs stark überschätzt, allerdings kann sich noch manches bessern, da die späten Sorten erst jetzt recht in Blüte kommen. In den Weinbergen sind während der nachkalten Tage viele Traublein „marschiert“, aber auch da könnte sich noch vieles zum Guten wenden, wenn die Witterung gut bleibt. In den Gärten steht alles prächtig. Johannis- und Stachelbeeren gibt es in Fülle und Fülle, ebenso Prelllinge. Die Bodengewächse gedeihen in dem feuchten Boden unter der Einwirkung der heißen Sonne vorzüglich. — Für den Junfer steht es bis jetzt nicht schlecht aus. Nach den vielen Mißjahren wäre ihm heuer ein gutes Jahr wohl zu gönnen.

Ebersbach a. F., 20. Mai. Wie verlautet, ist eine Bewegung im Gange, den Milchpreis von 17 auf 16 $\frac{1}{2}$ das Liter herabzusetzen. Da anderwärts die Milchpreise auch eine Herabminderung erfahren haben, hält man es an der Zeit, daß Ebersbach dem Beispiel anderer Gemeinden folgt.

Straßberg, 20. Mai. Bei der Versteigerung des alten Rathauses hat der Besitzer des hiesigen Kaufhauses, Schäfer, das Höchstgebot mit 35 000 Mark gemacht. Der Zuschlag erfolgt durch die bürgerlichen Kollegien.

Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

Calw, 20. Mai. Hier wurde ein 20jähriger Metzgergeselle dingfest gemacht, der in einem Garten Holenfutter holte. Im gleichen Garten, der Eigentum einer Witwe ist, ist schon mehrmals gestohlen worden. Unter anderem kamen Salat, Rosenstöcke usw. abhanden. Ob der Ertrappe auch diese Diebstähle begina, ist noch nicht festgestellt. Er hat einen noch schulpflichtigen Jungen dazu verleitet, das Holenfutter mit ihm zu holen. In einem großen Sack fanden sich 10 bei dieser Gelegenheit entwendete Salatstöcke.

Ragold, 20. Mai. Die fortgesetzten Veränderungen des Wasserstandes der Ragold beschäftigten kürzlich im „Röhle“ eine Versammlung von Wasserkwerksbesitzern der Ragold, der auch ein Vertreter des Oberamts und der Kreisregierung, sowie Bauinspektor Schaal von der Bauinspektion Calw bewohnte. Baurat Konz von der Kreisregierung sprach über die Bestimmungen des Wassergesetzes und mahnte zur Einhaltung der vorgesehener Bestimmungen. Schließlich wurde einem Vorschlag von Baurat Konz entsprechend beschlossen, eine regelmäßige Kontrolle (durch die Straßenmeister und Straßenwärter) durchzuführen. Die Kosten tragen die Werkbesitzer. — Bei dieser Beratung kam auch die Frage der Erbauung einer Talperre bei

Allensteig zur Sprache. Dabei bemerkte Baurat Konz, daß in den nächsten Jahren nicht an die Errichtung einer solchen zu denken sei.

Unterjettigen, 20. Mai. Da die Fleischpreise der Schweine immer mehr zurückgehen, haben die hiesigen Metzger den Verkaufspreis auf 60 $\frac{1}{2}$ herabgesetzt.

Pforzheim, 22. Mai. Es sei hiemit darauf aufmerksam gemacht, daß die Ausstellung für Hotel- und Wirtschaftswesen, Kochkunst und verwandte Gewerbe nur noch bis Sonntag den 24. ds. dauert. An diesem Tage wird sie abends geschlossen.

Kraftwagenverkehr zu den Dieltlinger Volksschauspielen. Die alte Straße zwischen Pforzheim und Dieltlingen auf den Gemarkungen Pforzheim und Dieltlingen darf von jetzt ab bis einschließlich September ds. Jrs. an Sonntagen und an Feiertagen (1. und 11. Juni, 9. Juli) in den Stunden von 1 Uhr nachmittags ab durch Kraftwagen nicht befahren werden, dafür steht den Kraftwagen auch während der Dauer dieser Sperre die neue Dieltlingerstraße zwischen Pforzheim und Dieltlingen zur Verfügung.

Schuttmittel gegen Schädlinge. Wegen das starke Auftreten des Frostnachtspanners, der vielfach auch die Kirschenernte bedroht, wird als Mittel von sachverständiger Seite eine etwa dreiprozentige Spritzung mit der sogenannten Hohenheimer Brähe empfohlen. Für künftig dürfte es sich empfehlen, rechtzeitig im Herbst an den Kirschbäumen Leimringe anzubringen, die aber im November zum zweitenmal mit Leim nachgespritzt werden sollten.

Dermisches.

Eingefandt. Zum Beweis, daß es im Schutzhau heuer eine gute Obsternte gibt, sei mitgeteilt: daß am Himmelfahrtstag im Gasthaus zum Ochsen in Schwann ein Baum voll saurer, Rosenbienen verkauft wurde für M. 9.— und eine Flasche Wein, weiter wurden Kohläpfel und Goldparmanen verkauft für M. 6.— per Zentner.

Dem Uebelkande, daß die Auto-Lenker, die beständig die Hand am Steuer haben müssen, bei kühler Witterung leicht steife Finger bekommen, sucht ein Erfinder dadurch mit einem elektrisch geheizten Handschuh zu begegnen, den er jetzt patentiert erhalten hat. Wie der „Prometheus“ berichtet, dienen Widerstände als Heizkörper; sie haben Kontakte an der äußeren Handschuhfläche, und diese werden an die Stromleitung gelegt, deren Kontakte am Steuerrad liegen.

Welcher Mann möchten Sie sein? „Wenn Sie keine Frau wären, welcher Mann möchten Sie am liebsten sein?“ Diese bedeutame Preisfrage — wir leben ja im Zeitalter der Umfragen! — hat, einem langgehegten Bedürfnis entsprechend, die Zeitschrift „Femina“ ihren Leserinnen vorgelegt. Das Ergebnis der eingelaufenen Antworten macht dem Ehrgeiz der hübschen Französinen alle Ehre. Weit aus die meisten Damen möchten Napoleon sein. Der große Korke erhielt eine überwältigende Mehrheit. Nach ihm entschieden sich die Damen, nach Stimmenzahlen geordnet, für folgende Männer: Pasteur, Victor Hugo, Edison, Poincaré, Rostand, Blériot, Wagner, Beethoven und Alfred de Musset. Nun wird es Zeit, daß eine Herrenzeitschrift unter Männern die tief sinnige Umfrage veranstaltet: „Wenn Sie eine Frau wären, welche Frau möchten Sie sein?“

Gruß aus Badnang!

Gut Heil dem Schwarzwald seinen Tälern und Höhn,
Von denen wir schieben im Lenze!
Wie war's doch im Schwarzwald zauberhaft schön,
Und dort, wo man schmiedet die Sense!

Das war doch die glücklichste, frohlichste Zeit!
Die wir in dem Schwarzwald verlebten;
Da glänzte das Auge, das Herz ward so weit,
Indem wir dem Schönsten nachstrebten!

Wir grüßen die Heimat vieltausendmal
Von Badnang, an der Murr gelegen;
Auch in Badnang ist es schön, wie überall —
Wo fleißige Hände sich regen!

„Ich sehe die Heimat wohl niemals wieder,
Von der ich so ungerne geschieden;
Drum wünsche ich im letzten meiner Lieber —
Der Heimat viel Glück noch hienieden!“

Badnang.

W. Hübner.

